

Josef Poelt  
17.10.1924 – 3.6.1995

Sechs Wochen vor Antritt einer vierten Forschungs- und Sammelreise in den Himalaya erlag in Graz Professor Dr. Josef Poelt, seit 1982 korrespondierendes Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, überraschend einem Herzinfarkt. Josef Poelt, emeritierter Ordinarius für Systematische Botanik an der Universität Graz, war ein Systematiker ersten Ranges, eine Kapazität speziell auf dem Gebiet der Lichenologie, der Flechtenkunde.

Geboren in Pöcking, Kreis Starnberg, absolvierte Josef Poelt das Humanistische Gymnasium in München-Pasing, besuchte die Universität München und wurde dort 1950 mit dem Hauptfach Botanik promoviert. 1959 habilitierte er sich in München, erhielt 1964/65 zwei Rufe als ordentlicher Professor an die Universitäten Berlin und Innsbruck. Er übernahm die Professur für Systematische Botanik in Berlin. Das dortige Institut und das Berliner Museum, an denen er 1965 bis 1972 tätig war, hat-

ten für lange Zeit das wichtige und traditionsreiche Zentrum der Pflanzensystematik für Mitteleuropa dargestellt. Bald aber machten die wissenschaftsfremden politischen Wirren an der Freien Universität eine gedeihliche Arbeit äußerst schwer. Josef Poelt folgte daher 1972 einem Ruf als Ordinarius für Botanik und Leiter des Botanischen Gartens an der Universität Graz, wo er seither tätig war.

„Where would lichenology be today if the last 35 years had not included Josef Poelt?“ (W.L. Culberson, *Bryologist* 89: 88) charakterisiert die Rolle, die er auf dem Gebiet seines Hauptinteresses und seiner bedeutendsten Beiträge international gespielt hat. Die schwierige Pflanzengruppe der Flechten mit etwa 20 000 bisher bekannten Arten beschäftigte Josef Poelt zunächst vornehmlich vom systematischen Gesichtspunkt her. Eine Frucht der monographischen Bearbeitung zahlreicher Sippen war die Entdeckung und Beschreibung vieler neuer Taxa — unzähliger Arten und einer Reihe (über zwanzig) von neuen Gattungen. Unvergesslich bleibt seinen engeren Freunden die Benennung einer Flechtenart nach seiner viel zu früh gestorbenen Frau Christa als *Pertusaria christae* und einer anderen nach einem ebenfalls früh gestorbenen Studienfreund Georg Schöfer als *Caloplaca schöferi*. Als opus magnum, als Zusammenfassung seiner reichen eigenen Erfahrung und der kritischen Auswertung der Studien anderer Autoren erschien 1962 ein „Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten“, der dann in der erweiterten und verbesserten Form (757 Seiten) zum unentbehrlichen Handwerkszeug aller europäischen Flechtenforscher wurde. Das Hauptwerk und zwei Ergänzungsbände geben Beschreibungen und Bestimmungsschlüssel für 1100 Sippen aus 108 Gattungen. Die wichtigsten Familien und Gattungen werden dabei in teilweise ganz neuer Sicht gegliedert; sie bilden für viele Jahrzehnte die Grundlage der Flechtensystematik in Europa.

War die Forschungstätigkeit von Josef Poelt auch primär floristisch-systematisch ausgerichtet, so ist daraus in der Folge doch eine Reihe von bedeutsamen allgemein-biologischen Erkenntnissen erwachsen. Ein Beispiel ist der Nachweis des bei Flechten verbreiteten Parasitismus: Beim (z.T. auch chemisch ausgetragenen) Wettbewerb zweier Pilze um das Zusammenleben mit einem Photobionten-Partner kommt es zu biologisch hochinteressanten Interaktionen. Unsere Kenntnis der Systematik und Biologie dieser parasitischen Flechten geht ausschließlich auf Poelts Arbeiten zurück. — Außerdem erreichte auch der Nachweis, daß es nicht nur in den Tropen, sondern auch in Mitteleuropa zahlreiche Basidiomyceten gibt, die symbiontisch mit Algen (als „Basidiolichenen“) zusammenleben, großes Aufsehen.

Die lichenologischen Untersuchungen von Josef Poelt gehen weit über Mitteleuropa hinaus; sie umfassen auch u.a. Nordeuropa, Mittelmeergebiete, Afghanistan, Pakistan, die Himalayaregion, Chile, Venezuela und Brasilien.

Die außerordentliche Formenkenntnis von Josef Poelt beschränkte sich nicht auf die Flechten: Er lieferte auch Beiträge über Pilze (insbesondere Ascomyceten, Aphylophorales, Rostpilze), Schleimpilze, Moose, Farne und Blütenpflanzen. Von seiner Expedition (1962) nach Nepal (mit Aufsammlungen bis zu 5545 m Höhe) hat er eine umfangreiche Kollektion verschiedenster Pflanzengruppen nach München gebracht, von denen weit über ein Dutzend Arten nach ihm benannt wurden (Zieralgen, Pilze, Moose und Flechten).

An all seinen Wirkungsstätten hat Josef Poelt tüchtige Schüler um sich versammelt und ihnen sein unvergleichlich umfassendes Wissen zu vermitteln versucht; führende Vertreter der Kryptogamenforschung im deutschsprachigen Raum entstammen der „Poelt-Schule“.

Von den zahlreichen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, seien genannt: Mitgliedschaft in der Bayerischen und Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied etlicher angesehenen botanischer Vereinigungen, die Silberne und Goldene Acharius-Medaille. Er war Ehrenpräsident der International Mycological Association und Präsident des 4<sup>th</sup> International Mycological Congress.

Josef Poelt ist als Forscher, speziell als Lichenologe, als beispielgebender Lehrer und nicht zuletzt auch als Freund nicht zu ersetzen.

Otto Kandler

Hubert Ziegler